©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Rundschau

Gewässerschutz

Nach Mitteilungen der Schweizerischen Fischerei-Zeitung (1/1951) kam am 3. Dezember 1950 im Kanton Bern ein neues Gesetz über die Nutzung des Wassers zur Abstimmung, das der Trinkwasserversorgung, Reinhaltung der Gewässer und der Nutzung des Wassers einen besseren gesetzlichen Boden geben wird, als er bisher bestanden hat. In diesem Gesetz sind die zahlreichen Interessen der Wasserbenützer gut gegeneinander abgewogen. Es wurde mit einer erdrückenden Mehrheit (4 : 1) angenommen. Dieses unerwartet erfreuliche Ereignis bedeutet für die Schweiz einen großen Fortschritt auf dem Wege zu einem besseren Gewässerschutz. Das neue Gesetz trägt auch den Forderungen der Fischerei und des Naturschutzes im Rahmen des Möglichen Rechnung. Die Annahme dieses Kantonalgesetzes ist hoffentlich ein gutes Vorzeichen für das Zustandekommen des in Vorbereitung befindlichen Bundesgesetzes über den Gewässerschutz in der Schweiz.

Hautparasiten begünstigen Bauchwassersucht

Nach neueren Beobachtungen und Untersuchungen von Dr. Heuschman (Allgemeine Fischereizeitung, 75. Jahrg., Nr. 23) sollen verschiedene Hautparasiten, insbesondere Fischegel (Piscicola geometra L.) und Karpfenlaus (Argulus foliaceus L.) an der ansteckenden Bauchwassersucht des Karpfens direkt und indirekt beteiligt sein. — Das auffallendste Symptom der Bauchwassersucht, wie sie heute auftritt, ist die Bildung von Geschwüren, die nach der Zerstörung der Ober- und Unterhaut tiefe Fleischwunden hervorrufen können. Mechanische Verletzungen am Fischkörper und Beschädigungen durch Hautparasiten können genau dieselben Entzündungsherde zur Folge haben, wie sie sonst an Körperstellen auftreten, an denen keine vorhergegangenen mechanischen Verletzungen nachgewiesen werden konnten, aber typische Bauchwassersuchtgeschwüre darstellen. An Hand eines Beispiels (Flossenbeschneidung) wurde der Beweis erbracht, daß alle Karpfen mit beschnittenen Flossen an Bauchwassersucht erkrankt waren. Pseudomonas punctata ist wahrscheinlich durch diese Verletzungen in den Fisch eingedrungen. Die als „Wundpocken" bekannten krankhaften Erscheinungen dürften nichts anderes als ältere Befallsstellen von Karpfenläusen sein, welche den Krankheitserregern die Infektionsmöglichkeit erleichtern.

Der rätselhafte Wechsel in den Krankheitssymptomen, die früher vorwiegend starken Exsudatansammlungen in der Leibeshöhle bestanden haben, heute dagegen in erster Linie in Geschwürbildungen bestehen, lassen sich vielleicht daraus erklären, daß durch die zunehmende Verseuchung der Parasiten mit den Krankheitserregern häufiger Hautgeschwüre auftreten. An Folgen der Geschwürbildungen gehen die Fische rascher ein als bei Infektionen über den Magen-Darm-Trakt.

Diese von Dr. Heuschmann gemachten Beobachtungen erfordern eine mögliche Übertragungsbeteiligung zu verhindern. Bevor die Fische in die Winterbehälter kommen, sollen sie gründlichst von Fischegeln, Karpfenläusen und allen anderen Hautparasiten gereinigt werden. Während eine erfolgreiche Vernichtung der Fischegel durch Ätzkalkbäder erfolgt, werden Karpfenläuse am besten durch Kaliumpermanganatbäder vertilgt.

Dr. H. Benda

Personalnachrichten

Dr. Peham in Ägypten

Unser Mitarbeiter und Korrespondent, Herr Dr. Alois Peham, hat sich für längere Zeit nach Ägypten begeben, wo er ein chemisches Werk in Betrieb nehmen wird. Wir wünschen viel Erfolg! Gewiß wird sich Dr. Peham auch als Berichterstatter über fischereiliches Nil-Geflüster so gut bewähren wie über die oberösterreichischen Ereignisse. Wir warten auf die erste „pyramidale" Nachricht.

Deine Fachzeitschrift ist „Österreichs Fischerei"

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Benda Heinz

Artikel/Article: Hautparasiten begünstigen Bauchwassersucht 15